

Der **K**unsthandel

DAS FACHMAGAZIN FÜR KUNSTHÄNDLER UND EINRAHMER • 05-2006

Aktuell:

Monets digitalisiertes Meisterwerk

Schwerpunkte: **Schweiz** • Neue Rahmen und Leisten

Selbst die Experten stauen: Recom-Vertreter Wolfgang Seljé (2. v.l.) sowie die Staatsgalerie Vertreter Konservator Christopher Conrad, Marketing- und Kunstexperte Dr. Beate Wolf und Museumsdirektor Prof. Dr. Christian von Holst (von links) am Scanner, der das Meisterwerk digitalisierte.



Pilotprojekt von Recom und Staatsgalerie Stuttgart

Monet im digitalen Zeitalter

Die versammelte Fachpresse konnte es nicht fassen. Claude Monets Millionen Euro wertvolles Meisterwerk „Felder im Frühling“ stand vor den Journalisten – aber nicht nur einmal sondern zweimal, dreimal, viermal. Besonders faszinierte die plastische Wiedergabe der Strukturen – der ditone-Tintenstrahlrdruck wirkte so dreidimensional, dass sich mancher durch Berühren der Oberfläche selbst davon überzeugen musste: Von Ölgemälde keine Spur.

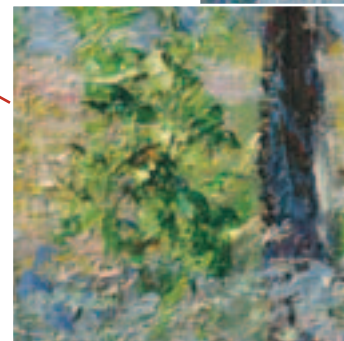
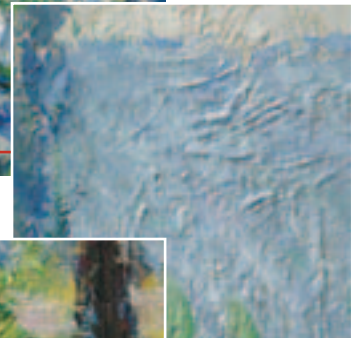
Die Verantwortlichen der Staatsgalerie um Museumsdirektor Prof. Dr. Christian von Holst und die Experten der Recom verfolgten die Situation mit sichtlicher Freude: Operation gelungen! Was hier in den Räumen der Staatsgalerie Stuttgart zu sehen war, ist eine völlig neue Form der Zusammenarbeit von öffentlichen Museen und privaten Unternehmen. Die Idee war es, das Prunkstück der Stuttgarter Sammlung, aber auch andere Werke aus dem Besitz des Museums, möglichst schonend und hochwertig zu digitalisieren und damit nicht nur zu archivieren und den aktuellen Zustand zu dokumentieren. In bisher nie da gewesener Qualität sollten die Kunstwerke auch für Drucksachen wie Kataloge oder

Datenbanken wie MuseumPlus zugänglich gemacht werden. Und da Recom nicht nur einer der renommiertesten Dienstleister für digitale Bildbearbeitung in Deutschland ist, sondern auch der Erfinder des ditone-Druckverfahrens, das auf der Epson-Tintenstrahltechnologie basiert, wurde in der überlegenen Qualität, die das Zusammenspiel von Monets Meisterwerk, Cruses Scanner und Recom's Druckverfahren bietet, eine Edition von 250 Exemplaren der „Felder im Frühling“ aufgelegt. Diese werden zum Preis von weniger als 300 Euro nummeriert in einer Mappe von der Staatsgalerie Stuttgart an die Kunstliebhaber verkauft und sind damit die ideale Ergänzung zur Ausstellung „Claude Monet – Felder im Früh-

ling“, die vom 20. Mai bis zum 24. September in der Staatsgalerie zu sehen ist.

Wolfgang Seljé, Ambassador für Recom, ist überzeugt, dass mit dieser bisher einzigartigen Zusammenarbeit ein neues Kapitel in der Kunstreproduktion aufgeschlagen werden kann: „Versierte Sachverständige haben uns bestätigt, dass das berührungsfreies Scanverfahren absolut schonend für das Original ist. Insbesondere wird durch die besondere Beleuchtungstechnik die UV-Belastung der Werke minimiert und die Oberflächenerwärmung stark reduziert“, erklärt er den Vorteil des Verfahrens. Deswegen eignet es sich auch für besonders empfindliche Archiv-, Kunst- und Kulturgüter. Nicht umsonst verwenden so anerkannte Institutionen wie das Louvre, der Vatikan, das Getty-Museum und die Nasa ebenfalls Cruse-Scanner für ihre Zwecke. Auf Wunsch können Interessierte sogar ein unabhängiges Gutachten des Kölner Diplom Restaurators Thomas Klinke zur Unbedenklichkeit des Verfahrens einsehen. Gleichzeitig gewährleistet die große Kompetenz in allen Fragen der digitalen Bildverarbeitung von Recom, dass die Daten in besondere Weise archivfähig sind.

Doch Recom bietet dieses System mobil an. Das heißt, Museen



Die Dreidimensionalität des Ölfarbenauftrags ist in bisher unerreichtem Maße plastisch und selbst feinste Risse im Firnis des Gemäldes werden realistisch wieder gegeben.

und Privatsammlungen können ihre Kunstgüter digitalisieren, ohne selbst vor hohen finanziellen Aufwendungen zu stehen. In Stuttgart installierte Recom den Scanner in einem leeren Ausstellungsraum (genau dem, in dem auch die Monet-Sonderausstellung zu sehen sein wird) und verwendete viel Sorgfalt auf die Kalibrierung und Einrichtung des Systems. Schließlich sollte alles optimal vorbereitet sein, wenn das Meisterwerk auf den Scanner kommt. Den Monet selbst haben auch die Scan- und Grafik-Spezialisten dann nur für eine knappe Stunde zu Gesicht bekommen. Zwei Sicherheitsbeamte achteten derweil darauf, dass der Scanvorgang auch wirklich ungefährlich für den größten Schatz des Museums war. Und diesen Service bietet Recom auch anderen Besitzern wertvoller Kunst an – egal ob privat oder staatlich.

Spaß mit Kunst vermitteln

Damit wird unterstützt, was man in Stuttgart schon längst erkannt hat: „Auch die Institutionen müssen sich bewegen. Kunstwerke können so viel stärker im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert werden“, erklärt Dr. Beate Wolf, Leiterin Marketing und Kommunikation bei der Staatsgalerie. Kurz: „Ein solches Projekt macht einfach Spaß!“. Und Spaß müsse auch bei der Kommunikation von Kunst im Vordergrund stehen, wenn man Menschen

für sie interessieren will. Künftig möchte man in begrenzter Zahl und immer streng limitiert auch andere Kunstwerke mit dem ditone-Verfahren in exklusive Editionen zu bezahlbaren Preisen verwandeln.

Dies könnte durchaus auch eine Chance für den Kunsthandel sein. Denn anstatt alte Meister in zweifelhafter Qualität als billige Poster anzubieten, eröffnet sich nun ein ganz neues Feld. Exzellente Replikat, nummeriert und mit Zertifikat, für die Recom die Haltbarkeit und Lichtechtheit von mehr als 75 Jahren nachweisen kann, zu bezahlbaren Preisen um 300 Euro werden sicher ihre Liebhaber finden. Das belegte auch die Veranstaltung, die kurz nach der Pressevorführung folgte: Der Galerieverein Stuttgart, der vor genau 100 Jahren den Monet der Staatsgalerie zum Geschenk machte, war geladen, sich von der Qualität der Reproduktionen zu überzeugen: „Wir hatten fast 400 Besucher an einem Nachmittag, vier mal so viele wie erwartet. Und die ersten 30 Reproduktionen waren ebenfalls sofort verkauft“, freut sich Seljé, dass der sorgfältigen Arbeit soviel Wertschätzung entgegen gebracht wurde. Zwischenzeitlich liegen bereits weitere Anfragen vor, sich eines der ditone Replikat zu sichern. Die Reaktionen machen Mut für die Zukunft und Seljé ist sich sicher, dass nach der Ausstellung kaum noch ein ditone-Replikat zu bekommen sein wird.

Bestätigt fühlt sich auch Christopher Conrad, Konservator für Malerei und Skulpturen des 19. Jahrhunderts an der Staatsgalerie. Er hatte das Projekt mit initiiert, nachdem er sich persönlich von dem schonenden Verfahren überzeugt hatte und ist immer noch begeistert: „Diese Tiefe und perfekte Wiedergabe der Struktur eines Ölgemäldes habe ich noch in keiner anderen Reproduktion gesehen. Wir sind sehr dankbar, dass Recom zu dieser Zusammenarbeit bereit war, denn die aufwendige Technik hätten wir uns selbst niemals anschaffen können“, erklärt er. Und das Beste für ihn ist: „Wir wissen heute ja noch nicht mal annähernd, was man in der Zukunft mit solchen Daten alles anfangen kann. Ich denke, wir sind hier erst ganz am Anfang einer Entwicklung, die es uns ermöglicht, unsere höchsten Kulturgüter zu schützen.“ So sieht der Konservator unter anderem die Chance, mit einem weiteren Scan in zehn Jahren zu vergleichen, wie sich das Werk seitdem durch Licht, Luft und Ausstellungen verändert hat. Wie gesagt, noch können nicht einmal die Experten errahnen, was mit Daten dieser Qualität in der Zukunft alles machbar sein wird.



Recom GmbH
Claude-Dornier-
Str. 47
D-73760 Ostfildern
Tel: (+49) 711 -
34 29 33 - 0
Fax: (+49) 711 -
34 29 33 - 10
info@recom.de
www.recom.de